



## EFB-Info

November 2011

***In dieser Ausgabe:***

***Frauenarbeit macht Medienarbeit***

***Liebe Frauen in der Evangelischen Frauenarbeit,  
sehr geehrte Interessierte an der Arbeit der EFB!***

„Frauenarbeit macht Medienarbeit“- dies wäre keine Nachricht wert. Eine ganze EFB-Info aber ist es wert, über drei Besonderheiten dieser Medienarbeit zu berichten: Sie geschieht seit 50 Jahren, in mehreren Mitgliedsverbänden und hat immer einen Basisbezug.

Angefangen hat alles mit einem Rundschreiben an die Evangelischen Frauenverbände im Januar 1961. Da fordert die 2. Landesvorsitzende des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes die Frauen auf, als „eine unabdingbare Verpflichtung, ihre Aufmerksamkeit diesen modernen Mitteln der öffentlichen Unterhaltung, Belehrung und Beeinflussung (Massenmedien) zuzuwenden.“ Die Frauen sollen zu Radio- und Fernsehsendungen mit einer „möglichst begründeten Kritik“ Kurzberichte verfassen. Empfängerin ist die Vertreterin der Evangelischen Verbandsfrauen im Rundfunkrat des Bayerischen Rundfunks. In den 70er-Jahren schloss sich die Aktionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen der Fernsehbeobachtung an und die Evangelische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung von Medienkompetenz (EAM) des DEF baute die „Verpflichtung“ weiter aus durch breit aufgestellte örtliche Medienkreise und landesweite Seminare.

Die kritische Medienbeurteilung ist nicht bei dem „Funkdienst“ stehen geblieben, sondern hat die rasant-dynamische Entwicklung kritisch vom Dualen zum Digitalen begleitet. Über die Konvergenz der Medien und die zunehmende Nutzung der weltweiten gesellschaftlichen Netzwerke von der reinen Information zur Kommunikation

herrschen Euphorie und Skepsis. Hilfreich sind in diesem Zusammenhang Leitlinien für den sicheren Umgang mit Social Media, entwickelt von Ehrenamtlichen aus der Evangelischen Jugendarbeit, die Möglichkeiten und Tücken der Kommunikationsforen aufzeigen. Noch besteht eine Distanz zwischen denjenigen, die mit der Neuerung aufwachsen und denjenigen, die damit lernen müssen umzugehen. Das Angebot eines Dialogs zwischen den Generationen ist auch Aufgabe der Medienarbeit von evangelischen Frauen.

Medienkritik geschah damals und geschieht heute immer unter dem Blickwinkel der Würde und der Ebenbildlichkeit des Menschen zu Gott; und so versteht sich die **EFB – Medienarbeit als christlicher Bildungsauftrag**. Und weiterhin anknüpfend an den Auftrag vor 50 Jahren: Kritische Medienbeobachtung des Programms ist heute notwendiger denn je, denn die gesellschaftliche Situation ist so komplex geworden, dass sie der sorgfältigsten Erläuterung und Einordnung bedarf.

Dieses EFB- Info ist eine Bestandsaufnahme der Medienarbeit. Es werden die jeweiligen bayernweiten EFB-Veranstaltungen durch die Medienrätin Katharina Geiger in der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien und die Rundfunktagung im Bayerischen Rundfunk in meiner Funktion als Rundfunkrätin inhaltlich vorgestellt sowie der vom EFB-Rundfunk- und Medienfachausschuss vorbereitete Studientag. Darüber hinaus wird veranschaulicht, wie Medienarbeit sich auswirkt auf Gremienarbeit, zu welchen Vernetzungen sie führt und was Basisbezug in dieser Arbeit konkret heißt. Und letztlich sollen die Berichte ermutigen zum Mitmachen bei den offenen Angeboten der EFB und ihrer Mitgliedsorganisationen.

Die Medienfrauen der EFB wünschen Ihnen ein reines Print-Vergnügen!

Elke Beck-Flachsenberg

*EFB - Vorsitzende*

### **EFB-Rundfunk- und Medienausschuss**

Als einziger Fachausschuss der EFB vernetzt und begleitet er die Medienarbeit in den Mitgliedsorganisationen. Als Informations- und Reflexionsgremium unter den Beteiligten und über die Vertreterinnen an ihre jeweilige Basis bündelt er die Medienarbeit.

Gleichzeitig werden die fachspezifischen Fähigkeiten in die konkrete Planung und Durchführung des Studientags und der ÖKT-Workshops (s.u.) für alle eingebracht.

Der Ausschuss setzt sich zusammen aus Vertreterinnen der Mitgliedsorganisationen, die sich mit Medien beschäftigen:

- Aktionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen
- Deutscher Evangelischer Frauenbund
- Evangelische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung von Medienkompetenz
- Münchner Hörfunkgruppe

*Elke Beck-Flachsenberg*



*(v.l. E.Beck-Flachsenberg, L.Herrmann, D.Kunad, A. Schnaack, E.Bruckner, sitzend: K.Geiger)*

*Nicht auf dem Bild: Marie-Luise Arens, Anke Geiger*

### **Gremienarbeit für Frauen im Bereich der Medien**

#### **Bayerischer Rundfunk – Rundfunkrat**

Stellung, Aufgaben und Organisation des Rundfunkrats sind im Bayerischen Rundfunkgesetz gesetzlich geregelt. Danach vertritt der Rundfunkrat als Aufsichtsgremium die Interessen der Allgemeinheit auf dem Gebiet des Rundfunks. Er wacht

darüber, dass der Bayerische Rundfunk seine gesetzlichen Aufgaben erfüllt. Er übt das dazu erforderliche Kontrollrecht bei Personal-, Haushalts- und Programmfragen aus. Seine Mitglieder setzen sich für die Gesamtinteressen des Rundfunks und für die Interessen der Rundfunkteilnehmer ein. Sie sind an Aufträge nicht gebunden.

Die evangelische Frauenarbeit in Bayern wählt eine Delegierte in den Rundfunkrat. Seit 1990 ist dies Elke Beck-Flachsenberg (KDA). Sie ist stellvertretende Vorsitzende des Rundfunkrates und BR-Stellvertreterin im ARD-Programmbeirat.

#### **Bayerische Landeszentrale für neue Medien – Medienrat**

Der Medienrat wahrt die Interessen der Allgemeinheit, sorgt für Ausgewogenheit und Meinungsvielfalt und überwacht die Einhaltung der Programmgrundsätze. Er entscheidet u.a. über Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung, über die Wahl des Präsidenten und der Mitglieder des Verwaltungsrats, über die Verbreitung und Weiterverbreitung von Rundfunkprogrammen im Rahmen des BayMG und über die Aufstellung von Richtlinien zur Programmorganisation. Zu den Aufgaben des Medienrats gehören außerdem die Zustimmung zum Haushalts- und Finanzplan und zum Jahresabschluss der Landeszentrale sowie die Beschlussfassung über programmliche und technische Fördermaßnahmen.

Der Medienrat konstituierte sich erstmals am 20. März 1985 aus den Vertretern der gesellschaftlich relevanten Gruppen in Bayern auf der Basis des Medienerprobungs- und -entwicklungsgesetzes vom 1. Dezember 1984. Die Zusammensetzung des Medienrats ist nunmehr in Art. 13 Abs. 1 BayMG geregelt. Die 47 Mitglieder des Medienrats werden für jeweils fünf Jahre entsandt, ebenso wie die in den Rundfunkrat. Seit 2006 ist Katharina Geiger (DEF-Freundeskreis Haus für Mutter und Kind, Fürth) EFB-Medienrätin. Seit 2011 ist sie als Schriftführerin Mitglied im Vorstand des Medienrates. Außerdem ist sie gewähltes **Mitglied im Kuratorium der Stiftung Medienpädagogik.**

#### **Bayerischer Landesfrauenrat Fachausschuss Medienpolitik**

Der 1973 als Bayerischer Landesfrauenausschuss gegründete und seit 01.01.2009 umbenannte Bayerische

Landesfrauenrat ist ein Zusammenschluss von 46 Landes-Frauenverbänden und Frauengruppen gemischter Landesverbände. Der Bayerische Landesfrauenrat vertritt insgesamt mehr als drei Millionen Frauen in Bayern und ist überkonfessionell, überparteilich und unabhängig. In Ausschüssen werden die Stellungnahmen vorbereitet.

#### **Medienpolitischer Ausschuss des LFR**

In einer von Medien bestimmten Welt wird die Perzeption der Gesellschaft entscheidend durch die Medienlandschaft beeinflusst und geprägt. Der medienpolitische Ausschuss befasst sich mit der Darstellung der Frau und der Behandlung von Frauenfragen in den Medien. Er hat das Ziel, durch seine Stellungnahmen die Wertevermittlung in den Medien allgemein und insbesondere die Darstellung der Frau kritisch zu beleuchten und konstruktiv zu beeinflussen. Seine Vorsitzende ist Anke Geiger (Evangelische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung von Medienkompetenz des DEF).

*Katharina Geiger*

#### **Handlungsfeldkonferenz 8 (Presse, Öffentlichkeitsarbeit, Medien) der Evang.-Luth. Kirche in Bayern**

Zu den Kern- und Grundbestandteilen der evangelischen Publizistik der ELKB zählen auf der Gemeindeebene insbesondere die Gemeindebriefe und der jeweilige Internet-Auftritt; auf der Ebene der Landeskirche zählen dazu in besonderer Weise der epd (Evangelischer Pressedienst), die Evangelischen Wochenzeitungen (Sonntagsblätter), das Engagement im öffentlich-rechtlichen und privaten Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen), das Internet und Intranet sowie eine aktive Medienpolitik und das Engagement in den Bereichen Medienpädagogik und Medienethik. Die EFB-Rundfunk- und Medienrätinnen sind berufene Mitglieder dieser Handlungsfeldkonferenz, zur Zeit sind dies Elke Beck-Flachsenberg und Katharina Geiger.

*Katharina Geiger*

### **EFB-Veranstaltungen zum Thema Medien**

Die jährlich stattfindenden Rundfunktagungen im Bayerischen Rundfunk beziehen sich auf den alten Grundsatz der evangelischen Medienarbeit „Kritisch hören und sehen“. Sie wollen in einer Art Werkstattgespräch Programmacher und Macherinnen aus Hörfunk und

Fernsehen über die Konzeption und Arbeitsweise in ihrem Redaktionsbereich berichten lassen und dies zugespitzt auf ein Thema bzw. eine Fragestellung wie:

#### **Alles nur inszeniert?**

#### **Chancen und Risiken des Rundfunks zwischen Ereignis und Event.**

**Tagung im BR am 13. April 2011**

Was ist echt im Hörfunk und im Fernsehen und was ist nur gemacht? Wo liegen die Möglichkeiten aufzuklären und wo die Gefahren zu manipulieren? Die Antworten darauf fielen bei der Tagung am 13. April dieses Jahres sehr unterschiedlich aus - abhängig vom Medium Hörfunk oder Fernsehen und dann aber auch von dem jeweiligen Programmauftrag.



*Intendant Wilhelm bei seiner Begrüßung (daneben E.Beck-Flachsenberg und BR-Hörfunkchef Grotzky)*

Der Hörfunkdirektor hob den feinen Unterschied zwischen „Wahrheit“ und „Wahrhaftigkeit“ hervor. Das Foto eines Sowjetsoldaten, der auf dem Brandenburger Tor die rote Fahne hisst, entspricht der Wahrheit, nicht aber der Wahrhaftigkeit, da es erst später „gestellt“ wurde.

Anke Mai, die frühere Korrespondentin für Südosteuropa im Studio Wien konnte beeindruckende Beispiele für unterschiedliche Tendenzen anführen: „Jetzt drehen wir die Locke auf der Glatze“ ist ein Spruch, wenn ein Thema immer noch im Focus steht, obwohl es schon längst keine neuen Erkenntnisse mehr gibt. Die Ereignisse in Srebrenica waren mal gefragt, mal nicht. Das mutet zynisch an und weist noch auf ein anderes Problem hin: In Kriegen steht es schlecht um die Wahrhaftigkeit. Deshalb sind Zeugen so wichtig, die rarer sind als die ständig laufende Kriegspropagandamaschine.

Einen ganz anderen Aspekt beleuchtete Walter Schmich, Wellenchef von Bayern 3, der die im großen Stil durchgeführte, ARD-weite Inszenierung von Lena Meyer-Landrut vor dem ersten European Song Contest darstellte und deutlich werden ließ, welche Propagandamaschinerie auch hier in Gang gesetzt wurde.

Der Fernsehdirektor betonte die Verantwortung der Programmacher bei der Gestaltung von Nachrichten, die durchaus Unterhaltsamkeit und Aufmerksamkeit erzielen dürfen, aber unbedingt glaubwürdig sein müssen.

Die zuständige Programmbereichsleiterin für Bayern und Unterhaltung, Annette Siebenbürger, zeigte einleuchtende Beispiele für vom Fernsehen geschaffene Ereignisse zum Miterleben und fremd geschaffene Ereignisse, die vom Fernsehen als Event genutzt werden.

Auf den Punkt für seinen Programmbereich Sport brachte es Werner Rabe: „Sport ist Emotion und immer Event!“

Über eine künstliche Inszenierung - angeblich sollte eine Partei für Sarrazin gegründet werden - die Wirbel machte und doch nur aufklären wollte in „Südwild“, einer Jugendsendung im Bayerischen Fernsehen berichtete Ulrike Ebenbeck, zuständig für on3. Mit diesem „anwaltschaftlichen Journalismus“ endete die Tagung, die mit einem Statement des neuen Intendanten Wilhelm begonnen hatte, der über die Lotsenfunktion des öffentlich-rechtlichen Rundfunks als verlässlichem Begleiter im Informationsstrom gesprochen hatte.

Den Bildern zu vertrauen und gleichzeitig in eine kritische Distanz zu ihnen zu gehen - das war und ist die Erkenntnis der evangelischen Medienbildungsarbeit.

*Elke Beck-Flachsenberg*

### ***Frauenbilder im Fernsehen, in unseren Köpfen und im „richtigen“ Leben*** ***Studenttag am 28. Mai 2011 im Studio Franken***

Wir alle wissen, dass das Fernsehen uns in Filmen und Serien falsche Bilder vorgaukelt. Niemand ist so perfekt und toll wie „die da“. Und dennoch beschäftigten uns diese Typen und wir möchten so gerne sein wie sie. Wenn da nicht die Realität wäre, die sagt, dass wir eigentlich etwas Anderes bräuchten. Doch welche Leitbilder brauchen wir nun und wollen wir?



*Teilnehmerinnen bei der Studiobesichtigung in Nürnberg*

Das war die Ausgangslage und darauf haben sich eingelassen: Der EFB- Rundfunk- und Medienausschuss in der Vorbereitung, die Frauen aus den Mitgliedsorganisationen und andere Interessierte bei der Tagung, der Bayerische Rundfunk als Vermittler von Leitbildern, sowie zwei BR – Referentinnen und ein Programmplaner.

Eine analytische Längsschnittbetrachtung der Frauenbilder zeigte deutlich: Das Fernsehen hat sich von der ersten wissenschaftlichen Untersuchung im Jahr 1975 über die zweite 1993 bis zur letzten Analyse 2005 schrittweise der Realität angenähert-sowohl im fiktionalen Bereich (Film und Serie) wie im non-fiktionalen (Nachrichten und Dokumentationen). Aus dem Stereotyp der blonden, schönen, jungen Hausfrau und Mutter - wenn berufstätig, dann in typischen Frauenberufen - wurde die häufiger berufstätige Frau, dafür seltener in fester Beziehung stehend, aber immer noch familienorientiert; und schließlich die vorwiegend berufstätige Frau und Mutter. Dabei schießen die Macher und Macherinnen über das Ziel hinaus: Frauen in Führungspositionen kommen viel zu häufig und die „nur“ Hausfrau viel seltener vor als in der Wirklichkeit. Geblieben ist ein klassisches Schönheitsideal und die Fragen: Wie hat eine Frau auszusehen? Wie hat eine Frau zu sein? Welche Aufgabe hat sie? Werden diese Themen lösungsorientiert behandelt?

Diese Fragen an die Leitbilder von morgen wurden auf eine harte Bewährungsprobe gestellt durch Filmbeispiele einer Macherin, die unter dem Thema „Vom Schwarzwaldmädl zur Unternehmerin“ nicht nur eigenständige Frauen zeigte, sondern auch Frauen mit Härten und Kanten, die an ihre Belastungsgrenzen kommen, von Selbstzweifeln gequält,

ältere, faltenreiche Frauen und Frauen als Täterinnen, junge, brutale, Gewalt ausübende Frauen.

Die Teilnehmerinnen äußerten sich im „World Café“ verhaltener: Wir wollen authentische Frauen! Wir wollen uns wiedererkennen!, war ihre eindeutige Aussage. Der Programmbeauftragte für das Bayerische Fernsehen teilte das Anliegen der Frauen zu Authentizität, bekannte aber auch: „Uns fehlt manchmal der Mut, Themen anzugehen, mit denen man anecken kann!“

Der Studientag hätte auch unter dem Motto stehen können: „**Abbild – Zerrbild – Wunschbild**“, denn so lauteten zwei Workshops, die ebenfalls der Rundfunk- und Medienausschuss für den **2. Ökumenischen Kirchentag in München** vorbereitete. Dabei hielt das Impulsreferat Frau Professorin Johanna Haberer und in einer kreativen Einheit standen Collagen, ein Weblog und Diskussionen im Mittelpunkt.



Collage über „Frauenbilder in den Medien“

Leitbilder sind wichtig, weil sie Orientierung bieten in einer zunehmend sich ausdifferenzierenden Gesellschaft. Sie können leiten, aber eben auch verleiten. Deshalb müssen sie erkannt, durchschaut und immer wieder neu und anders eingefordert werden.

*Elke Beck-Flachsenberg*

**Ebenfalls jährlich findet seit Bestehen der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) dort ein EFB-Informationstag** statt, geleitet von der amtierenden EFB-Medienrätin. 2010 lautete das Thema:

### **Medienführerschein Bayern – Stärkung der Medienkompetenz**

Mit dem Schuljahr 2010/2011 wurde erstmals der „Medienführerschein Bayern“ angeboten, den die Bayerische Staatsregierung in Kooperation mit der Stiftung Medienpädagogik Bayern gestartet hat. Nach einer Pilotphase ist er für die Grundschule verfügbar. Wie wir alle wissen, brauchen aber nicht nur Kinder und Jugendliche mehr Medienkompetenz, sondern auch Erwachsene. Nicht jede ist so fit, dass sie sich total sicher im Netz bewegen kann, Chats, Foren, Blogs, Twitter ohne Probleme nutzt oder die Machart von Fernsehformaten oder Werbung bis ins Letzte durchschaut. In dieser Veranstaltung haben sich daher die Teilnehmerinnen mit zwei Bausteinen aus dem Angebot des Medienführerscheins Bayern beschäftigt und erlebt, „ob wir alles gewusst hätten“. Ganz konkret waren dies die Themen „Grenzenlose Kommunikation – Gefahren im Netz erkennen und vermeiden!“ und „Schein oder Wirklichkeit? Werbebotschaften im Fernsehen analysieren und bewerten“ .



(v.l.: Katharina Geiger, Prof. Dr. W-D. Ring, Anke Geiger)

Abgerundet wurde diese Tagung mit einem ausführlichen Überblick der aktuellen medienpolitischen Entwicklungen, den wie gewohnt Prof. Dr. Wolf-Dieter Ring als Präsident der BLM hielt.

*Katharina Geiger*

## **Lokale Medien im globalen Dorf.**

### **Grenzen und Chancen lokaler**

### **Rundfunkanbieter in Bayern**

#### **Studententag in der BLM am 11. November 2011**

Seit Bestehen der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien lädt die Evangelische Frauenarbeit Bayern dort jährlich zu einem Informationstag ein – von Anfang an begrüßt und kompetent informiert durch seinen Präsidenten Prof. Dr. Ring. Am 1. Oktober 2011 trat Siegfried Schneider dieses Amt an. Daher wird er erstmals Neues aus der Medienpolitik berichten, ebenso über seine Pläne als neuer Präsident der BLM.

Im Anschluss daran erhalten die Teilnehmerinnen einen Einblick, wie die bayerische Lokalrundfunklandschaft – in ihrer Vielfalt beispiellos – versucht, die Chancen des Internets zu nutzen. Dabei werden aber auch die Grenzen der lokalen Sender im globalen Dorf sichtbar.

Stefan Sutor, Referent Hörfunk und Werbung im Bereich Programm der BLM gibt einen Überblick über neue Medien und ihre Vermarktungsangebote im Web. Im Anschluss daran spricht Norbert Haimerl, Geschäftsführer Regionalfernsehen Oberbayern, über die Grenzen und Chancen des Lokal-TV im Netz. Abgerundet wird der Informationstag mit den Perspektiven für das lokale Radio im Internetzeitalter, die Gerd Penninger, Fachgruppensprecher Hörfunk im Verband Bayerischer Lokalrundfunk (VBL) vorstellt.

*(Anm.: Tagung hat bei Redaktionsschluss noch nicht stattgefunden)*

*Katharina Geiger*

## **Medienarbeit von EFB-Mitgliedsorganisationen**

### **Aktionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen**

Die **afa** hat in ihrem Frauenarbeitskreis seit den 70er-Jahren regelmäßige Fernsehbeobachtung gemacht. Diese Beobachtungen bezogen sich auf die ausgesuchte Sendungen, bei der die gesellschaftspolitische Bedeutung des Themas und die Relevanz zur Teilnehmerschaft im Mittelpunkt standen. Diese weit über die Beobachtung

hinausgehende und die soziale Situation der Frauen reflektierende Diskussion machte die Sendungen zu methodischen Einstiegsanspielen.

Die Zielgruppe der Arbeiterinnen und Arbeitnehmerinnen sollte das eher bürgerlich geprägte Denken und Beurteilen der damaligen EFB-Rundfunkrätin Irma Wenke ergänzen. So wurde auch häufig Themenschwerpunkte aus der Arbeitswelt aufgegriffen.

In den 90er Jahren veränderte sich die Fernsehbeurteilung. Elke Beck-Flachsenberg konnte in dem afa-Frauenarbeitskreis die Inhalte der Rundfunktagung vorstellen, die Teilnehmerinnen nach ihren Erfahrungen und Bewertungen fragen, die Inhalte vorbesprechen und den Kreis einstimmen.

*Elke Beck-Flachsenberg*

### **Deutscher Evangelischer Frauenbund, Landesverband Bayern e.V.**

#### **Verantwortung übernehmen für sich und andere**

Getragen von diesem Motto hat der 1899 gegründete Deutsche Evangelische Frauenbund (DEF) bereits vor über 110 Jahren gesellschaftspolitischen Einfluss genommen und zu einer Modernisierung des Frauenbildes (auch in den Medien) beigetragen. Noch heute bestimmt dieses Prinzip die ehrenamtliche Arbeit im DEF, um das gesellschaftliche Leben überparteilich und ökumenisch offen mit zu gestalten. Der DEF möchte Frauen Orientierungshilfen vermitteln und ihren Mut zum Engagement stärken, um sie auf diese Weise zu motivieren, Verantwortung zu übernehmen - für sich und andere.

**Kommunikative Medienarbeit** im DEF stellt die Nutzerinnen der elektronischen Medien in den Mittelpunkt. Ziel ist es, aus dieser Perspektive verantwortliches Handeln und einen vernünftigen Umgang mit den Medien zu fördern und die Rezipientinnen als gleichberechtigte Partnerinnen den übrigen Akteuren gegenüber zu akzeptieren.

Als einzelne Mitglieder der Mediengesellschaft ist jede Einzelne sowohl die kleinstmögliche Minderheit im globalen System als auch einmaliges Geschöpf Gottes.

Als kleinste Minderheit unterliegt sie den Spielregeln der Informatik und der Statistik. Im extremen Fall verschwindet sie zum Beispiel in der Anonymität der Einschaltquote. Als einmaliges Geschöpf Gottes kann „Frau“ Verantwortung für

sich und andere übernehmen. Die persönliche Entscheidungsfreiheit ermöglicht es, die neue Technik vernünftig und kompetent zu nutzen.

Medienkompetenz ist nicht angeboren. Sie muss wie Lesen und Schreiben gelernt und eingeübt werden (Medienpädagogik). Medienarbeit im DEF geschieht daher aus der Perspektive der Mediennutzerinnen.

Medien aller Art verändern unser Wissen, unsere Meinungen und unser Verhalten. Besonders das Internet hat die Mediennutzung revolutionär verändert.

#### **Gefragt ist daher Medienkompetenz:**

- Kenntnis der Medientechnik in Beruf und Freizeit
- Kritischer Umgang mit Medieninhalten
- Diskussion der durch Medien entstehenden gesellschaftlichen Herausforderungen

#### **Was bietet der DEF seinen Mitgliedern?**

- Erlernen der praktischen Nutzung von Medien (*konkret: zur Zeit wird zum 3. Mal ein E-Learning-Computerkurs für Seniorinnen angeboten*)
- Kritische Beobachtung von Medieninhalten aus der Perspektive evangelischer Frauen (*konkret: z.B. Offener Brief an die Intendanten von ZDF und ARD über die politischen Talkshows*)
- Themendiskussionen in Veranstaltungen, Seminaren (*konkret: DEF-Bundestagung 2010 zum Thema „Freiheit und Verantwortung. Gefangen im Mediennetz“*)
- **Lobbyarbeit für Frauen** (*konkrete Beispiele: Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Neue Medien“ der Bundesarbeitsgemeinschaft für Seniorenorganisationen oder Berufung in den „Telekom Expertenkreis“*)

Katharina Geiger

### **Evangelische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung von Medienkompetenz (EAM) im Deutschen Evangelischen Frauenbund, Landesverband Bayern e.V.**

Die kommunikative Medienarbeit gehört seit Jahrzehnten zu den Arbeitsschwerpunkten des DEF. Die Erfahrung und Kompetenz der Mitglieder auf Orts-, Landes- und Bundesebene auf dem Gebiet der Medienbeobachtung (Hörfunk, Fernsehen und neue Medien) werden für einen kritischen und konstruktiven Dialog genutzt.

Die im DEF-Landesverband Bayern e.V. 1980 unter Federführung von Anke Geiger (von 1985 bis 2006 EFB-Medienrätin) als Evangelischer Rundfunkdienst e.V. (ERD) gegründete Evangelische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung von Medienkompetenz (EAM) ist zu einer auch überregional anerkannten Institution geworden. Sie will Menschen aufrufen zu kritischem Nachdenken und Handeln im Umgang mit der sich ständig verändernden Medienwelt. Die EAM geht davon aus, dass ein verantwortliches Leben mit den Medien gelehrt und gelernt werden muss. So bietet sie medientechnische und medienpolitische Informationen in ihren örtlichen Medienkreisen und landesweiten Seminaren an. Darüber hinaus erscheint sechs Mal im Jahr ein EAM-Rundbrief mit Kommentaren, Hintergründen, Veranstaltungshinweisen und Programmtipps im Fernsehen. Bei Interesse können diese kostenlos per Mail versandt werden.

#### **Schwerpunkte der Arbeit der EAM**

- **Kommunikative Medienarbeit** in christlicher Verantwortung. Es wird der Dialog mit Verantwortlichen in den Medien, aber auch mit den Verantwortlichen für die Medien gesucht (*Konkretes Beispiel aus Rothenburg: Diskussion mit der Filmemacherin Rebecca Gubisch über ihren Film „Kindersklaven in einer globalisierten Welt“*).
- **Kritische Medienbeobachtung** als Einzelmitglied oder in Medienkreisen. Dort werden meist Hörfunk- und Fernsehsendungen mit dem Blickwinkel einer christlichen Frau unter die Lupe genommen. Häufig werden Kritiken an die entsprechenden Senderanstalten geschrieben (*konkret werden monatlich aktuelle Fernsehkritiken von DEF/EAM-Mitgliedern in Kirche & Kommunikation, hrsg. vom Evangelischen Presseverband, veröffentlicht*)
- **Gespräche und Veranstaltungen in örtlichen Medienkreisen** (zur Zeit in Bayreuth, München, Nürnberg, Regensburg, Rothenburg, Schweinfurt)
- **Zusammenarbeit mit der Evangelischen Medienzentrale in Bayern (EMZ):** unter anderem werden vom Medienkreis Nürnberg monatlich Filme beobachtet, die in den Verleih/Verkauf kommen (sollen)
- **Vorträge und Veranstaltungen** in den 29 Ortsverbänden und Anschlussvereinen des DEF in Bayern, aber auch in Kindergärten, Schulen, Frauengruppen und bei anderen Bildungsträgern zu medienpädagogischen Themen

- **Wissenstransfer**, u.a. durch die Zusammenfassung aktueller Studien und Forschungsergebnisse – siehe [www.def-bayern/eam/wissenstransfer](http://www.def-bayern/eam/wissenstransfer)
- **Information durch Rundbriefe** (sechs Mal im Jahr)
- **Fortbildung durch Veranstaltungen und Seminare**  
*Konkrete Beispiele:*

- *Kooperationstagung mit der Akademie für politische Bildung Tutzing am 21.Mai 2011 in Bayreuth. „Gewalt um jeden Preis. Nachrichten und Medienethik“*



- *(v.l.: Sabine Jörk, EAM-Vorstand, Dr. Ulrike Wagner, jff)*
- *Kooperationsveranstaltung mit dem Evangelischen Bildungswerk München vom 21. November 2011 bis 9. März 2012: „Kont@kt. Generationen im Dialog. Kommunikation im Web2.0“. Im Rahmen dieses Seminars werden Frauen über 50 Web2.0-Angebote und -Werkzeuge kennenlernen und können diese ausprobieren. Junge Menschen ab 15 Jahren stehen dabei als Mentoren zur Seite. Neben dem Einblick in die unterschiedlichen Anwendungen steht auch der Punkt Chancen und Risiken auf dem Programm. Schließlich soll auch die Medienkompetenz in diesem Anwendungsfeld geschult werden. Nur wer sich selbst einmal mit diesen Anwendungen auseinandergesetzt hat, kann sie angemessen beurteilen, für sich selbst sinnvoll in den Alltag integrieren und andere dabei unterstützen.*

- **Mitarbeit in unterschiedlichen Gremien und Netzwerken** (z.B. im Netzwerk Medienpädagogik und Bildungsmedien, Bayerisches SeniorennetzForum, . Über die EFB in den Medienrat)
- **Zusammenarbeit** mit Vertreterinnen der Evangelischen Frauenarbeit im **Rundfunkrat** und **Medienrat** in Bayern

Katharina Geiger

## **Münchener Hörfunkgruppe**

Sie wurde 1980 gegründet, als die EFB-Rundfunkrätin Christa Krüger in den BR-Hörfunkausschuss kam. Der Kreis rekrutiert sich aus Frauen, die aus der Arbeit des (damals so genannten) Bayerischen Mütterdienstes und speziell aus einem "Politischen Frühschoppen" kamen. Es waren politisch sensibilisierte Frauen, die durch die Sendungen des BR-Hörfunks sozialisiert worden waren – speziell durch das „Notizbuch“ in der Frauenfrage, dann durch Wissens- und klassische Musiksendungen.

Diese Gruppe informiert auch die jetzige Rundfunkrätin vor jeder Ausschusssitzung des Hörfunks, vor allem von dem Programm Bayern 2. Das ist äußerst hilfreich, da keine Rundfunkrätin alle fünf Radioprogramme mit dieser Intensität und breiten Streuung hören kann.

Zur Vertiefung der Arbeit und zum Kennenlernen der Personen, Konzeptionen und der jeweiligen Programmphilosophie besucht die Gruppe darüber hinaus Hörfunkredaktionen. In einer Art Werkstattsituation werden dort Gespräche geführt, die nicht nur rezeptiv sind, sondern auch kritische Reflexionen, Infragestellungen und Anregungen beinhalten.

Elke Beck-Flachsenberg

## **Impressum**

**EFB-Info Nr. 22**  
**Ausgabe November 2011**  
Auflage: 350 Exemplare

**Hrsg.:**  
Evangelische Frauenarbeit Bayern (EFB)  
Geschäftsstelle:  
Deutenbacher Str. 1  
90547 Stein b. Nürnberg  
Tel. 09 11/68 06 136  
Fax. 09 11/68 06 177  
E-Mail [efb@frauenwerk-stein.de](mailto:efb@frauenwerk-stein.de)  
[www.efb-bayern.de](http://www.efb-bayern.de)

**Redaktion:**  
Elke Beck-Flachsenberg, Katharina Geiger  
Petra Sieber (V.f.d.I.)

**Gestaltung:**  
Katharina Geiger

**Bankverbindung:**  
Evangelische Kreditgenossenschaft eG  
BLZ 520 604 10  
Konto: 25 03 301

**Das nächste EFB-Info erscheint im März 2012**